



Jahresbericht des Stiftungsrates für das Jahr 2019

Inhalt

1. Allg. Angaben und Erläuterungen zur Stiftung
2. Sitz von Stiftung & Geschäftsstelle; Erfahrungen mit der Stiftungsurkunde
3. Tätigkeiten der Stiftung im Berichtsjahr
4. Neuorganisation der Geschäftsstelle; Erweiterung des Stiftungsrats
5. Strategie 2020-2028
6. Vermögensanlagen
7. Erläuterungen zu einzelnen Aktiven und Passiven
8. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
9. Übrige Angaben
10. Beilagen

Zürich, den 19. Juni 2020

STIFTUNG FÜR ERGOTHERAPIE ZÜRICH

Dr. Jean-Jacques Bertschi, a. Kantonsrat
Präsident & Geschäftsführer

Uwe M. Thyssen
Quästor

Für den Stiftungsrat: Jahresbericht & Jahresrechnung 2019 behandelt und einstimmig angenommen an der Sitzung des Stiftungsrates vom 19. Juni 2020 in Zürich (Dietikon). Alle 6 Stiftungsratsmitglieder waren anwesend.



1. Allgemeine Angaben und Erläuterungen zur Stiftung

2019 war das 10. volle Geschäftsjahr (Kalenderjahr) nach neuer Stiftungssatzung, d.h. nach dem Wechsel von der Ausbildungsstiftung zur Förderstiftung. Nach der definitiven Festlegung der Strategie (Vorgehen & Kriterien bei Gesuchen) läuft der Betrieb heute jederzeit stabil und routiniert. Die Arbeitsteilung innerhalb der Stiftung wurde 2018 weiterentwickelt und die Ergänzung des Stiftungsrats erfolgreich vorangetrieben mit dem Ziel, alles zu unternehmen zugunsten optimaler Vergabungs-Entscheide.

Die Stiftung bezweckt die Förderung und Entwicklung der Fachdisziplin Ergotherapie in der Schweiz.
Die Stiftung kann alle Aufgaben wahrnehmen, die im Interesse der Ergotherapie in der Schweiz liegen.
Die Stiftung verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfzwecke.

Dem Stiftungszweck angegliedert ist unverändert die vom alten Stiftungsrat am 11. November 2008 erlassene „Ergänzung zum Stiftungs-Statut vom 20. März 1991“, in welcher die Tätigkeit des nachfolgenden Stiftungsrats der Förderstiftung im Detail umschrieben wird. Beide (aktuelle Stiftungsurkunde und obige „Ergänzung...“) sind auf der Website www.ergo-stiftung.ch für jedermann öffentlich zugänglich.

Der **Stiftungsrat** blieb im Berichtsjahr im ersten Semester unverändert.

Am 1. Juli 2019 trat zusätzlich Dr. Christina Schulze (ZHAW), Solothurn ein. Zusammensetzung:

- Dr. Jean-Jacques Bertschi, Präsident (Kollektivunterschrift zu zweien)
- Uwe Thyssen, Quästor (Kollektivunterschrift zu zweien)
- Ursula Gubler Thomann (Fachspezialistin)
- Brigitte Eggenberger (Fachspezialistin)
- Dr. Christina Schulze (Fachspezialistin)
- Felix Caduff (ehem. Schulleiter Ergotherapie)

Die Stiftungsurkunde der Förderstiftung datiert vom 1. Mai 2009. Per 1.2.2017 wurden die durch den Stiftungsrat beantragten Änderungen vom Stiftungsamt am 2.3.2017 genehmigt und im HR publiziert. Nach wie vor ist die oben genannte „Ergänzung...“ vom 11. November 2008 des alten Stiftungsrates der Schule (SETZ) in Kraft. Reglemente wurden 2019 keine erlassen.



Die **Geschäftstätigkeit** der Stiftung richtete sich im Jahr 2019 nach der Urkunde und der „Ergänzung...“. Das **Anlagereglement** vom 30.11.2009, das die ausgewogene Verteilung der Anlagen sicherstellte, war im Vorjahr im Rahmen der **Umstellung auf einen Portfolio-Fund** der ZKB aufgehoben worden. Zuvor hatte die Stiftung mit Beschluss vom 9.9.2010 die Zürcher Kantonalbank mit der **Vermögens-Verwaltung** nach Typ „Premium BVG“ beauftragt. Mit Wirkung per 15. Dezember 2015 war das **Anlageziel** auf Typ „ausgewogen“ umgestellt worden. Heute gilt der ausgewogene «**Korb**» des Portfolio-Funds.

Mit Amtsantritt per 2010 hatte die **Würth Treuhand AG** (Dr. Wendolin Würth, in 8907 Wettswil a.A.) Norastrasse 7, 8040 Zürich, Mitglied der Treuhandkammer, die eingeschränkte Revision der Stiftung übernommen. Der Auftrag umfasste auch die Einhaltung des aktuellen zürcherischen Merkblatts zur jährlichen Berichterstattung von klassischen Stiftungen. Nach wie vor erstellt die Firma Würth die formelle Buchhaltung der Stiftung. Im Sinne der „Good Governance“ wurde jedoch per Erstellung der eingeschränkten Revision 2016 die **REFUNDUS AG, ZÜRICH**, für die Revisionsaufgabe gewählt.

Als wichtiges Stiftungsmerkmal gilt: Gemäss Urkunde darf das **Stiftungsvermögen**, soweit es zur Erreichung des Stiftungszwecks erforderlich ist, angezehrt bzw. aufgebraucht, also erschöpft werden.

2. Sitz von Stiftung und Geschäftsstelle sowie Anpassungen der Stiftungsurkunde

Stiftungszweck: Mit Verfügung (11/10 096) des KSTA vom 14. Februar 2011 zur Fortführung der Steuerbefreiung wurde dieselbe nur unter Auflage gewährt. Diese Auflage wurde **am 1.2.2017** erfüllt, indem der Passus „**Förderung des Berufsstandes**“ (alte Stiftungsurkunde unter „Zweck“) durch die Formulierung „**Förderung der Fachdisziplin Ergotherapie**“ ersetzt wurde. Damit wird auch im Stiftungs-Statut unmissverständlich ausgedrückt, dass es nie um die Selbsthilfe einer Berufsorganisation ging oder geht.

Der **Wechsel des Sitzes** und die **Verlegung der Geschäftsstelle** haben sich im Berichtsjahr wiederum bewährt. Die vormalig in Zusammenarbeit mit Stiftungsamt, Rechtsdienst der Finanzdirektion sowie dem HR-Amt erarbeiteten Anpassungen stellen sich daher unverändert wie folgt dar:

- Die Stiftung verfügt über einen juristischen Sitz in 8057 Zürich.
- Die Geschäftsstelle befindet sich bei der Bertschi Consulting in 8907 Wettswil am Albis.



- Der missverständliche Begriff „Berufsstand“ wird im Zweckartikel des Stiftungs-Statuts eliminiert und durch die richtige Zielsetzung zugunsten der „Fachdisziplin Ergotherapie“ ersetzt.
- Die Anzahl der Stiftungsratsmitglieder kann bei Bedarf massvoll erweitert werden.
- Der Abschnitt „Kontrolle“ wurde im Stiftungs-Statut zeitgemäss formuliert.

3. Tätigkeiten der Stiftung im Berichtsjahr

TEIL A: ALLGEMEINE AKTIVITÄTEN

Breiter Umfang. Das Berichtsjahr ist dadurch gekennzeichnet, dass Anzahl und Umfang der bewilligten Projekte zum zweiten Mal anwuchsen, **neue Themenkreise** erschlossen wurden und Organisation, Anlage des Stiftungskapitals, Entscheidungsfindung sowie Öffentlichkeitsarbeit weiter optimiert werden konnten.

Das Kerngeschäft. Es ist die Aufbereitung, die Beratung und der Strategiebezug der zu entscheidenden Gesuche. Dabei stehen Professionalität und **Verantwortungsbewusstsein** gegenüber jenen im Vordergrund, welche das Stiftungskapital in kleinen Schritten über Jahrzehnte geäufnet haben. Die erfolgte **Erweiterung des SR** dient dazu, Entscheide noch besser abzustützen.

Entscheidungshilfen. Hilfreich war dabei auch zunehmend die 2017 etablierte knappe, übersichtliche, **tabellarische Darstellung** der bisher bewilligten 35 Projekte, die laufend à jour gehalten und ergänzt wird, wobei die Sortierung der Projekte nach zentralen Gesichtspunkten (z.B. Höhe des gesprochenen Beitrags, Fachgebiet, Autor, Jahr etc.) jederzeit möglich ist. Das wertvolle Hilfsmittel unterstützt sowohl die **Umsetzung der Strategie** wie die periodischen **Standortbestimmungen**. Die Geschäftsstelle erteilt jedoch jederzeit generelle mündliche Auskünfte betreffend die **Kompatibilität eines Gesuchs mit der Strategie 2013-2020** auf dieser Grundlage.

«Archivierung» im Auftrag der Stiftung. Diese Standardaufgabe läuft für die Stiftung unter dem etwas unbefriedigenden Motto «vor Tische las man's anders...». Das bezieht sich auf das Verhalten und den Support der Adressaten von ehemaligen Originalakten der SETZ im Tagesgeschäft. Da gehen halt andere Prioritäten häufig vor. Dennoch setzt sich die Stiftung mit einem massvollen, aber konsequenten Effort



für ein primär **nutzbringendes Archiv der wichtigsten Dokumente** ein. Das Archiv dient - mit wenigen Ausnahmen - primär der besseren Abstützung aktueller Vorhaben. Ein gutes Beispiel: Der direkte Zugang zu den wissenschaftlichen Fachartikeln im Periodical «**ergoscience**» zu allen Fachartikeln ab 2011 darf als **zusätzliches Standbein** bei der Beurteilung künftiger Gesuchen gelten. Ein kurzer Überblick über den Bestand:

- **Klassenspiegel** zu allen Kursen und Studierenden der SETZ
- Allgemeine Angaben zum **Ausbildungsprogramm** ab 1993; detaillierte Angaben ab 2004
- Alle Dokumente zum **Qualifizierungsprozess [IT]** der Studierenden von 2002 bis 2009; Ziele & Resultate
- Titel & Autoren aller **Diplomarbeiten** der Studierenden an der SETZ 1957 bis 2009
- Suchfunktion zu den **Diplomarbeiten** ab Kurs 27 (1986-89) auf der Webseite (352 Einträge)
- Inhalte [IT] der **Diplomarbeiten** ab Kurs 43 (1998-2001) mit einigen Lücken
- **Jubiläumsschrift** «50 Jahre SETZ» (1951-2009); alle **Jahresberichte** der Stiftung ab 2003 (vgl. Webseite)
- **AV-Medien**: TV-Wochenschau Gründerjahre; TBS 1988: a) zum Beruf b) zu einer Projektarbeit
- **Forschung**: Zugriff auf alle Artikel & Jahresinhalte von «**ergoscience**» mit Suchfunktion ab 2011

Historische Tonbildschauen der SETZ aus dem Jahr 1988. Aus dem Besuch des Zürcher Staatsarchivs beim Irchel nahmen Felix Caduff und der Geschäftsführer vor allem die Idee mit, wenigstens einige **AV-Medien aus der «guten, alten Zeit»** sicherzustellen. Leider sind die übrigen Akten auch 10 Jahre nach der Auflösung der SETZ noch nicht katalogisiert. Erfreulicherweise setzte sich Dr. Ralph Ruch beim Staatsarchiv für die Adaption der 2 historischen Tonbildschauen von 1988 auf das heute gängige Audio-Video-Format «mp4» ein. (Eine TBS zur allgemeinen Begriffsklärung der Ergotherapie, eine zweite TBD zum Umgang mit Rückenschmerzen). Beide stehen nun auf der Webseite direkt zur Verfügung.

Give aways der Stiftung. Der Geschäftsführer kann für öffentliche Auftritte u.a. über einen Fundus von rund 100 Brillentüchlein zur Stiftung verfügen. Er hat neue Varianten als Ersatz der aufgebrauchten Mint-Dosen entwickelt. Pro Event braucht es kaum mehr als 50 Give aways. **Leporellos der Stiftung:** Noch hat es einen gewissen Vorrat. Aber auch hier lassen sich die viersprachigen Folder angesichts inhaltlicher **Änderungen** (neuer Sitz- & Geschäftsstelle; neue Mitglieder) am besten in Kleinserien selbst herstellen (Änderungsrhythmus!).



Werbung für die Stiftung? Der Geschäftsführer ist von der Swisscom eingeladen worden, den **Auftritt der Stiftung** in allen wichtigen Internetportalen gleichermassen attraktiv zu gestalten. Dabei geht es minimal darum, Logo, Foto und Farbtitel zu hinterlegen. Trotz längerem Gespräch und persönlichem Besuch hat der Geschäftsführer in eigener Kompetenz - nach Überprüfung des guten Auftritts der Stiftung **in den Hauptportalen** - entschieden, die gemachten Angebote (ab 500-1'000 Franken jährlich) abzulehnen. Die Webseite ist aktuell und gut vernetzt. Und wir sind keine Konsumgüterfirma, sondern eröffnen der "Kundschaft" ja die Möglichkeit, sich dank unserer finanziellen Hilfe besser abzusichern.

Grundsätze der Unterstützung bei Äquivalenzverfahren. Der Präsident legt dem Gremium die Frage der Unterstützung ehemaliger Studierender in allen Fragen von Äquivalenz- und Anerkennungsverfahren im Ausland vor - betreffend sowohl die Intensität wie den Umfang der Unterstützung. Am Beispiel eines entsprechenden Gesuchs zeigt er die **Verästelungen und Spezifikationen** eines solchen Vorgangs auf. Unbestritten ist unser Wille, die eigenen AbsolventInnen **tatkräftig** zu unterstützen, was wir durch unser SETZ-Abstract, englische Spezial-Ausweise, Stoffprogramme im Detail, Anführen der Oberbehörden (WFOT, Bundesämter, ZHAW) sowie ausführliche Begleitbriefe gerne tun. Hingegen übersteigt eine detaillierte «Übertragung» unserer Ausbildungskonzepte als Ganzes in andere Kulturen und Lernkonzepte diese Arbeiten bei weitem. Hier erwarten wir auch **Eigeninitiative** der Betroffenen (Einlesen und Anfragen bei EVS, Hochschulen, Botschaften, fremdsprachigen Ergos in der Schweiz etc.). Häufig ist die Erkundung sowieso nur vor Ort aussichtsreich, da viele Unis stark in ihrem Bildungssystem verhaftet sind. Das Gremium teilt diese Ansicht, wobei im Einzelfall sicher Ausnahmen denkbar sind. Einmal mehr äussern der Stiftungsrat sein Bedauern, dass hier weder von der ZHAW, dem EVS noch dem Mittelschul- & Berufsbildungsamt eine **entscheidende Hilfestellung** zu erwarten ist. Trotz oder wegen "Bologna"?

3. Ergo-Gipfel vom 2. März 2019 an der ZHAW. Brigitte Eggenberger hat die Stiftung - inklusive Messestand, Aufbau und Abbau - am 3. Ergo-Gipfel vom 2. März 2019 an der ZHAW in Winterthur vertreten. Die Besuche des Stands durch Teilnehmende hielten sich zwar in Grenzen (vielen sind wir inzwischen ja auch bekannt), aber allein die **Kontakterneuerungen** und die Beantwortung von Fragen rechtfertigen das Engagement an diesem Treffen der besonders aktiven ErgotherapeutInnen.

Halbtägige Studienreise des Stiftungsrats zu den Kliniken Valens. Der **erste Weiterbildungs-Jahresanlass** vom 14. Juni 2019 zu den **Kliniken Valens** ist rundum gelungen. Zunächst waren wir sehr erfreut über den breiten und kompetenten Auftritt der Crew in Valens - vom Klinikdirektor bis zu den



Ergotherapeutinnen. Wir lernten die Aufbauorganisation der innovativen Stiftung und ihre Hinwendung zur Forschung als Teil eines **Alleinstellungsmerkmals** eindrücklich und praktisch kennen. Eindrücklich auch der rein technisch-maschinelle **Fortschritt in der Rehabilitation** im Zeitalter der Digitalisierung, der sich jedoch vor Ort in keiner Weise mit den **praktischen, gut eingerichteten Lernräumen** konkurrenziert, in denen der Patient die für ihn ehemals leichten Handreichungen 1:1 wieder erlernen bzw. festigen kann. Das ReferentInnen-Team von Valens hat zwei hochgesteckte Ziele erreicht: Erstens würden die SR-Mitglieder hier gerne und vertrauensvoll Patient sein; zweitens freuen sie sich nach den Eindrücken an Ort und Stelle auf weitere Projektgesuche aus Valens.

Wahl eines neuen Stiftungsratsmitglieds. Die Realisierung der personellen Erweiterung und Verbreiterung des Stiftungsrats hat einige Zeit in Anspruch genommen. Die **Fachfrauen** Gubler und Eggenberger haben sich vertieft mit einer geeigneten Ergänzung und Verbreiterung, teils Verjüngung des Stiftungsrats befasst. Die Nominierung von **Christina Schulze von der ZHAW** hat jedoch spontan grossen positivem Widerhall im Stiftungsrat gefunden: Man kennt sich bereits aus den Forschungskontakten. Sie wird das Gremium mit Sicherheit entscheidend ergänzen und bereichern können. Die Anfrage des Präsidenten ist bei Frau Schulze ebenfalls auf positive Resonanz gestossen, sodass die **Ernennung** an der Sitzung vom 1. Juli 2019 ins Auge gefasst wurde.

Nach dem Vorgespräch mit dem Präsidenten stellte sie sich im Kreis des Stiftungsrats vor und beantwortete Fragen. Ihre beruflichen **Schwerpunkte** sind der Stiftung aus mehreren Projekten wie PEDI-CAT, Ergo im Schulsetting, Spielplatz für alle etc. gut bekannt. Schwerpunkt sind **Kinder und Jugendliche**: Partizipation, Integration und Inklusion von Kindern mit verschiedenen Beeinträchtigungen unter Einbezug von deren Familien; Adaption von bestehenden Messinstrumenten auf unsere bzw. deutsche (kulturelle) Verhältnisse. Christina hat am «Karolinska Institutet» in Stockholm zum Dr. phil. doktoriert. Derzeit führt sie eine Stelle in Solothurn (Zentrum Kinder für Sinnes- & Körperbeeinträchtigung, ZKSK) und wirkt an der ZHAW als wiss. Mitarbeiterin und Dozentin in ihren Kernbereichen. Sie verfügt über breite Erfahrung mit ausländischen KollegInnen und hat an vielen Fachtagungen teilgenommen. Die Mitglieder des Stiftungsrats überzeugten sich im Gespräch davon, dass Christina in jeder Beziehung gut ins eingespielte Kollegium passt. Der Präsident fragte die Mitglieder an, ob Christina Schulze für die Entscheidungsfindung den Raum verlassen solle. Dies wurde verneint und Christina Schulze einstimmig und mit Applaus als **neues Mitglied der Stiftung** für Ergotherapie Zürich gewählt.



TEIL B: PROJEKTE DER STIFTUNG

«**Ergotherapie im Schulsetting**». Die Stiftung hat mit den Exponenten dieses Projekts mehrmals korrespondiert. In der Leitung hat der Wechsel von Vera Kälin zu Angelika Echsel trotz der Distanz vom Glarnerland zum fernen Amerika (Frau Kälin weilt für ihr Doktorat in Chicago) zu keinerlei Problemen geführt. Aufgrund eines umfangreichen, **englischen Texts** zum Projekt wie auch einer durchgeführten schweizerischen **Tagung** war der Stiftungsrat bereit, die zweite Tranche der in Aussicht gestellten Starthilfe in der Höhe von CHF 10'000 freizugeben. Wir streben mit unseren begrenzten Geldern weiterhin eine möglichst **direkte und «kundennahe» Verwendung** an, welche entweder die Arbeit in der Praxis unmittelbar fördern und qualitativ bereichern oder aber die noch immer im Aufbau befindliche Evidenzbasis der ET erweitern kann.

In diesem Sinne hat der SR auch darüber diskutiert, in welche Richtung - aus seiner Sicht - die Bemühungen der Gruppe laufen müssten. Das «Kampffeld» für die entscheidenden Fortschritte, um die Ergo besser in die Volksschule (also ins Bildungswesen selbst) einbinden zu können, ist u.E. vordringlich die **praktische und systematische** Erprobung von deren Möglichkeiten in mehreren Schulklassen. Natürlich ist dies weltweit eigentlich schon bewiesen, aber eben: der Prophet im eigenen Land. Ein solches «Beispiel» müsste möglichst repräsentativ, anerkannt und in der Folge gut und allgemeinverständlich für Lehrkräfte und Schulbehörden dokumentiert werden.

An der Sitzung vom 25. Juni 2019 wurde (im Beisein von Christina Schulze und Jean-Jacques Bertschi) eine umfassende **Auslegeordnung** vorgenommen. Es gilt, die Frage: «Weshalb und wo machen ErgotherapeutInnen den Unterschied aus?» klar zu beantworten. Den **Knackpunkt des Erfolgs** bildet das Einverständnis mehrerer Schulgemeinden, einem **Lokalprojekt** zuzustimmen. Angelika Echsel wird **ein Grundkonzept/eine Vorstudie** verfassen, auf deren Basis die Gruppenmitglieder danach ihre Kontakte spielen lassen können, um ihnen bekannte, **zugängliche Gemeinden** für das Projekt zu gewinnen (Glarus, Basel-Stadt, Zürich etc.). Es geht nicht um Personen oder deren Stellung, sondern um **Türöffner**. Ein ideales, gut verwertbares Resultat wäre die belastbare Erkenntnis, dass ein durch Ergo durchgeführtes **Screening** von Klassen schon nach vergleichbar kurzen **ET-Interventionen** zu spürbaren, positiven Auswirkungen führt, welche durch Lehrer und Eltern bestätigt werden. Der Stiftungsrat interessiert sich sehr für konkrete Resultate in diesem wichtigen Berufsfeld.

Eigenprojekt «Strukturdaten zur Ergotherapie in der Schweiz» - Vorstudie, Finanzierung. Die Arbeits- oder **Spurgruppe unter Brigitte Gantschnig** und unter Mitwirkung unserer Brigitte Eggenberger hat in



kurzer Zeit gute Arbeit geleistet und einen recht detaillierten Katalog von zu erhebenden Daten und deren Nutzen verfasst. Noch befindet sich einiges eher im Bereich des Wünschbaren oder sollte zugunsten einer zweiten Projektstaffel zurückgestellt werden. Der Stiftungsrat steht voll hinter dem Projekt, sorgt sich aber über die Sicherstellung der Kernresultate für den Fall, dass der Umfang den doch erheblichen finanziellen Rahmen übersteigen sollte. Wir möchten nicht in der «**Rolle des Solo-Gönners**» enden, wenn andere Partner entweder ihre Zusagen nicht einhalten oder Zusatzkredite nicht sprechen können, wobei ein provisorischer Gesamtbeitrag von CHF 120'000 (für uns also ein sehr grosses Projekt) im Raume steht. Dies ist in keiner Weise ein Misstrauensvotum gegenüber der Arbeitsgruppe, die einen grossen Glücksfall darstellt (alle Landesteile sind beteiligt) und die unbedingt zusammenbleiben sollte. Die **Auslegeordnung** zu zahlreichen Fragestellungen rund um den Beruf der ErgotherapeutIn ist ein guter Anfang. Er wurde von der Stiftung **finanziert**. Nun folgt die schwierige Phase der **Prioritätensetzung** und die Bearbeitung zahlreicher Kosten/Nutzen-Überlegungen. Es braucht viel Koordination. Im Folgenden wird die Haltung des Stiftungsrats in Kürze umrissen:

- Bedenken im Zeitablauf: Wenn wir jetzt anpacken, was vorliegt - was würden in welchen Zeitabständen **weitere, regelmässige Erhebungen** kosten?
- Die **Sprachprobleme** sind wichtig, aber lösbar. Wichtige Meilensteine sind summarisch zu übersetzen, wenn möglich durch Praktiker, die dem Beruf **nahestehen**.
- Der finanzielle Beitrag der Stiftung von Fr. 15'000 und zusätzlich maximal Fr. 120'000 sind eine **starke Verausgabung** angesichts unserer strategischen Vorgaben (unser Ziel: Grössenordnungen).
- Falls es nicht gelingt, an namhafte **zusätzliche Geldbeträge** (ab einer Grössenordnung von Fr. 100'000) zu gelangen, müsste der Stiftungsrat in erster Linie **seine Ziele durchsetzen**.
- Wichtig: die Frage des Ansatzes, der **Methodik der Erhebungen**. Welches Verfahren (durch welche Stelle) ist für welchen Teil der Untersuchung ausreichend, d.h. tauglich, zeitgerecht, kostengünstig?
- Hat es Raum für «**Schicksalsfragen**» der Ergotherapie: Wie stellen wir **genügend** gute Berufsleute bereit? Wie halten wir sie im Beruf? Zu wieviel % Teilzeit? Wie sorgen wir für ihre Rückkehr?
- Wie lässt sich der Aufwand durch **akademische Leistungen**, sprich Dissertationen, Masterarbeiten, (Gruppen)Diplomarbeiten mittragen: Welche **Stufe** ist am ehesten realistisch? Wer klärt das?
- Was liegt beim **Geldsammeln** noch drin? Weniger bei klassischen Stiftungen als bei betroffenen **Fachhochschulen, Regierungen, Bundesämtern, Gesundheitsinstitutionen**: Alle profitieren doch!



Ergo-Kongress 2019 in Locarno. Der Geschäftsführer informierte die Mitglieder über bestehende Vorkehrungen im Zusammenhang mit dem **Auftritt am Ergo-Kongress** vom 6./7. September 2019 in Locarno regelmässig. Der Kongress fand in den Räumen der SUPSI an der Piazza San Francesco 19 **im Zentrum Locarnos** statt. Die Stiftung für Ergotherapie unterstützte den Kongress mit **CHF 4'000**. Dafür erhielt sie einen gut platzierten **Messestand** wie in Bern. Auch wurde sie in der Dokumentation prominent aufgeführt, u.a. mit einem grosszügigen **Inserat**. Die Stiftung übernahm ferner einen **Begrüssungs-Morgenkaffee** des Kongresses. Brigitte Eggenberger war **Mitglied im OK** des Kongresses von 2019.

Im Rückblick blieb der Ergo-Kongress, an dem in der italienischen Schweiz rund 350 ErgotherapeutInnen aus der Schweiz teilgenommen haben, für unsere Stiftung traditionell ein **zentraler Begegnungspunkt** mit dem Zielpublikum. Es war generell beeindruckend, wie die **SUPSI** (die Tessiner Fachhochschule) dank hervorragenden lokalen Architekten die historischen Bauten eines ehrwürdigen Klosters mit Kirche und zentralem Kreuzgang mit dem attraktiven, modernen Schulungsbau und parallelen, feinen Retuschen im historischen Lernumfeld zu verbinden weiss. Ein **stimmungsvolles Ambiente** - gleich daneben der «Palast» des renommierten internationalen Filmfestivals von Locarno. Im Vergleich zum Zürcher «Grossbetrieb» alles etwas kleiner, aber nicht minder gelungen. Sofort ergab sich eine positive und lebendige Atmosphäre in den Arbeitsgruppen und in der grosszügigen Anlage, unterstützt durch **Zentralveranstaltungen** wie den professionellen Interviews von Cornelia Cazis zum Fremdbild des Berufsstands oder durch das Gala-Diner im Palacinema. Für die Stiftung war es eine wertvolle Präsenz ...des «Wiselis»!

Gruppe «Forschung» des Berufsverbands: Kooperation? Ausweitung der Stiftungspartner? Im Zusammenhang mit dem Kongress in Locarno ist der Präsident auf die «**Gruppe Forschung**» beim EVS gestossen. In der Folge hat er die Webseite des Verbandes im Detail durchforstet und ausführliche Angaben, personelle Besetzung und Kriterien über den «Fonds für Forschung und Entwicklung» gefunden. Im «**Forschungsbeirat**» sind 5 Mitglieder bezeichnet. Der Fonds soll Projekte von Mitgliedern, Kommissionen und Projektgruppen des Berufsverbands unterstützen. Die Details zu den Zweckbestimmungen und die Beurteilungskriterien von Gesuchen sind den unseren recht ähnlich.

Der Präsident schloss daraus, dass dieser Partner eigentlich **im Zentrum** der von uns angestrebten **engeren Kontakte** zum EVS stehen sollte, da er dieselbe Thematik bearbeitet. In der Diskussion sehen die Fachfrauen im Ergo-Stiftungsrat diesen Beirat jedoch eher in einer passiven Rolle, da die verfügbaren Mittel sehr begrenzt seien. Trotzdem empfiehlt es sich, den Fonds bei der **Kontaktaufnahme mit der neuen Verbandsführung** zu thematisieren.



Unbesehen vom Dauerauftrag eines engen Kontakts mit ZHAW und EVS bleiben die Anregungen von Mitglied Ursi Gubler aktuell, nämlich die **neue Erschliessung von Partnern** wie grosse Spital- & Forschungsabteilungen sowie Player im Bereich der Rehabilitation voranzutreiben. Beispiele: SUVA, Nottwil, Wald, Valens, Zuzach. Ein **Musterbrief** für diese Zwecke wäre hilfreich.

«**Spielsinn**» - **Spiele und Therapiematerial**. Eine Gesuchstellerin aus Basel hat uns um **finanzielle Unterstützung** ersucht, zum Beispiel für den Einsatz eines Grafikers oder für Marketing-Anstrengungen. Sie konzipiert, entwickelt und näht **Spiele und Therapiematerial** für gesunde und behinderte Kinder und Erwachsene. Von Beruf ist sie eigentlich Drogistin mit vielfältiger Berufserfahrung. Ihr Kundenkreis ist recht breit: Ergotherapie, Psychomotorik, Logopädie sowie Heilpädagogik ganz allgemein. Durch schwere Krankheit, mehrere Operationen und nachfolgende Vorfälle hat sie ihre Stelle verloren und lebt von einer kleinen IV-Rente. Leider ist diese Ausgangslage durch den expliziten und bindenden **Entwicklungsauftrag** in der Stiftungsurkunde nicht abgedeckt, wiewohl der Stiftungsrat die schwierige Situation der Gesuchstellerin in ihrer ganzen Tragweite erfassen kann. Der Stiftungsrat kann daher nicht auf das Gesuch eintreten. In seiner Antwort empfiehlt er ihr, sich an Berufsverbände, soziale Institutionen (Gemeinschafts- und Freizeitzentren), die zuständigen Behörden sowie an weitere Stiftungen zu wenden, um die schwierige Situation zu mildern.

«**Auswirkungen eines 'crosscultural' Projekts im Himalaya auf die Ergotherapie**». Gaby Scheidegger hat eine **ungewöhnliche und spannende Berufszeit** hinter sich. Sie hat aufgrund ihrer persönlichen Erfahrung über mehrere Jahre mehrere Berichte und Auftritte zur Ergotherapie in interkulturellem Ambiente festgehalten und präsentiert. Was ihre Betrachtungsweise besonders einzigartig macht, ist ihr Einsatz in Gebieten, die uns in der Regel sehr fremd sind, etwa der Aufbau der Ergotherapie **in einer chinesischen Provinz**. Sie verspricht sich aus der Verbreitung ihrer Arbeitsergebnisse eine erhöhte **Motivation** junger ErgotherapeutInnen zum Schritt ins Ausland oder zur verständnisvolleren **Beratung** von MigrantInnen in der Schweiz durch die Anwendung der «Lessons learnt» aus Scheideggers Aufenthalt, Erlebnissen und Lösungsansätzen. Von der Ergo-Stiftung wünscht sie sich den (bescheidenen) **Beitrag von 3'000 bis 5'000** Franken an die Kosten der Sicherung und Aufbereitung der Erkenntnisse in Zusammenarbeit mit ihrem Co-Autor an wöchentlichen Sitzungen.

Ihre Leistungen sind im Gremium des Stiftungsrates unbestritten. Es wäre sicher interessant, die relevanten Resultate ihres Wirkens **in geeigneter Form** weiterzugeben. Dafür bedarf es aber aus Sicht der Stiftung eines «Produkts mit **Swiss Finish**», d.h. z.B. eines Fachartikels der zum einen die belastbaren



Resultate und Lehren herausarbeitet, sich aber darüber hinaus spezifisch an Studierende oder ErgotherapeutInnen aus der Schweiz wendet. Damit liesse sich die **Zweckbindung** der Stiftung einhalten. In Locarno kam es u.a. zu einem Gespräch des Präsidenten mit der Gesuchstellerin **Gaby Scheidegger**. Sie hat unsere Anregungen aufgenommen und wird sich in Bälde melden, wie sie die Erkenntnisse ihrer interessanten **«cross-cultural»** Erfahrungen (u.a. im Himalaya-Gebiet) für ihre deutschsprachigen Berufskolleginnen nutzbar machen will.

«Häkeln & Stricken» als Ergo-Präventiv-Therapieangebot. Eine weitere Ergotherapeutin hat uns nach telefonischer Anfrage an den Geschäftsführer einen schriftlichen Antrag mit der Bitte um **finanzielle Unterstützung für ihr Therapieangebot** eingereicht. Der Stiftungsrat ist bereit, auf diesen in der beruflichen Praxis entstandenen Ansatz einzutreten, vermisst im Gesuch jedoch eine (vielleicht rudimentäre bzw. nicht streng wissenschaftliche) **Evaluation** der geplanten Aktivitäten. Die Stiftung müsste doch etwas mehr in der Hand haben, um **Erkenntnisse zuverlässig weitergeben** zu können. Nicht zwingenderweise Untersuchungen im streng wissenschaftlichen Sinne, sondern z.B. gezielte Befragungen der Teilnehmenden, mit denen die Wirkung der Kurse in einer Weise belegt wird, dank derer sich aussenstehende KollegInnen **über den Kern der Methode informieren** können. Vielleicht gibt es zu diesem Thema bereits Quellen oder Befragungsdesigns, die weitergeführt, übernommen oder modifiziert werden könnten. Ursula Gubler vom Stiftungsrat erklärt sich bereit, diesbezüglich ein Gespräch mit der Gesuchstellerin zu führen. Der Stiftungsrat ist bereit, nach dieser Kontaktnahme und der **Einreichung eines Evaluationskonzepts** über Ausrichtung und Höhe einer Unterstützung zu diskutieren. Die Initiative liegt bei der Gesuchstellerin.

Informationsanlass G-forscht zum Projekt «Spielplatz für alle» an der ZHAW. In der Reihe «G-forscht» fand am 25. Juni 2019 eine interessante und **gut besuchte Informationsveranstaltung** zum Projekt «Spielplatz für alle» unter der Leitung von Christina Schulze statt. Bei den Zwischenresultaten sticht die aus der Forschung rund um die «Beurteilung von unten» nicht überraschende Tatsache heraus, dass auch behinderte Kinder durchaus **valide und zweckdienliche Feedbacks** betreffend die Detailgestaltung von Spielplätzen abzugeben vermögen, welche wirklich für alle nutzbar sein sollen. In der Diskussion schienen einige der Studierenden die Probleme einer umfassenden **Inklusion im Klassenraum** zu unterschätzen; denn dort reicht eine positive Begegnung nicht - es gibt klare Leistungsziele, die zu erreichen und die laufbahnrelevant sind. Umso mehr sind **Freiräume** wie Spielplätze, Freizeittreffs und Sportangebote zu nutzen, um **vermehrt Begegnungen über Grenzen hinweg** zu ermöglichen, die das gegenseitige



Verständnis und Zusammenleben fördern. In diesem Sinne ist das Projekt ein willkommener Beitrag zur **Umsetzung der UNO BRK** (Kernforderung: vermehrte Partizipation), die sich auch der Kanton Zürich auf die Fahne geschrieben hat. Da kann man ansetzen, austauschen, verändern.

Grundsatzentscheid zum Support des Periodicals «ergoscience». Eigentlich geht es Cornelia Kocher Stalder mit ihrem Antrag an die Stiftung primär um einen definierten, **dauerhaft** ausgeschütteten Beitrag an das Periodical «ergoscience». Die Diskussion bestreicht auch gewichtige **Grundfragen zur Finanzierung** und Verbreitung der Ergo-Forschung aus. Die Stiftung würde diesbezüglich einen **Schulterschluss** aller - näher und ferner - Beteiligten erwarten («ergoscience»: derzeit zahlen die Ergo-Verbände der BRD, von Österreich und eben: wir). Was gute Ratschläge für den Erfolg von «ergoscience» betrifft, hat sich die Stiftung schon vor einigen Jahren geäußert. Es bleibt schwierig, eine wissenschaftliche Publikation in Deutsch für ein **begrenztes Zielpublikum** dauerhaft gewinnbringend zu gestalten. Andererseits ist die Mehrheit des Stiftungsrates der Meinung, dass die Publikation für die deutschsprachige Ergo-Community **wichtig und erstrebenswert** bleibt, solange der **Verlag** das schwierige Unterfangen mitträgt. Der Stiftungsrat beschliesst schliesslich, weitere 4 x 3'000 CHF für die Periode 2020 bis 2023 zu sprechen. Im Jahr 2023 würde im Falle gleichbleibender Rahmenbedingungen eine Neubeurteilung erfolgen - vorausgesetzt, dass sich bis dahin die Mittel der Stiftung nicht ohnehin erschöpft haben. Aus dem Kreis der SR-Mitglieder kommt der Vorschlag, ob man nicht ein **elektronisches Frei-Abo** beim Verlag beziehen könnte. Dies würde ermöglichen, wichtige Artikel gezielt und «ohne Papierwalze» an die interessierten Mitglieder verschicken zu können. Der Geschäftsführer ist mit diesem Anliegen an den Verlag herangetreten, der uns jetzt eine sehr grosszügige Lösung ermöglicht: Alle Mitglieder haben per sofort direkten **Zugriff auf alle Fachartikel** von «ergoscience» seit dem Jahr 2011!

«Participation Environment Measure» (Kids' Assessment Tool). Beate Krieger (ZHAW) und Christina Schulze (ZHAW) - letztere beim Entscheid im Ausstand - stellten das Gesuch an die Stiftung zur mehrheitlichen Finanzierung des DACH-Projekts (Deutschland, Österreich, Schweiz) **«Trans-kulturelle Adaptation** des bestehenden 'Participation Environment Measure' Assessment-Tools für **Kinder**» (YC-PEM) vor. Es ergänzt ein bewährtes AC-Tool für Jugendliche und steht in einer Reihe von Anstrengungen der schweizerischen Ergo-Forschung, welche die Anzahl valider **Einstiegs-Instrumente in den Therapie-Prozess** qualitativ, quantitativ und nach Zielgruppen differenziert verstärken soll. Diese Assessment-Tools sind generell als typischer Ausdruck einer **fortgeschrittenen Professionalisierung** zu verstehen, indem sie rasch und vergleichsweise zielsicher mitten in die individuelle Problematik der Klienten führen und so die Wirksamkeit erhöhen.



Der grosse Aufwand für die Adaption ist zum einen mit den Besonderheiten der jungen **Altersgruppe** (Arbeit mit deren Eltern) sowie mit feinen, aber relevanten Unterschieden in den **Umweltbedingungen** erklärbar, wie sie für die betroffenen Kinder im westlich-deutschen Umfeld etwa im Vergleich zu US-amerikanischen Mittelklassefamilien gelten (das Setting beim Essen; die Rolle von Video-Games; das Verständnis von «Nachbarschaft»). Die Autorinnen müssen gleichzeitig sicherstellen, dass ihre ausgewählten Anpassungen und ihr Wording von den ursprünglichen Entwicklern des Tools **anerkannt** bzw. zertifiziert werden. Erfreulich ist, dass eine NGO (non profit-Basis) für Entwicklung, Verbreitung und Einsatz der Tests zuständig ist, sodass der Preis in einen vernünftigen Rahmen passt. Nach erfolgreicher Adaptierung benötigt es selbstredend **PR, Schulung und Verbreitung** des Resultats u.a. bei spezifischen Gruppen (z.B. im Autismus-Spektrum), was der Stiftung wie immer sehr wichtig ist.

Es geht um einen **proportionalen Finanzierungsanteil** von rund 60% für die Stiftung - im Quervergleich zu den deutschsprachigen Partnern eher hoch. Begründung: Zum einen geschieht die Arbeit in der Schweiz (dort siedelt sich auch das entsprechende Kern-Know-how an), was die Türe für weitere Entwicklungen in diesem Sektor öffnet und den wissenschaftlichen Ruf der ZHAW stärken kann. Zum zweiten ist die Forschung der ZHAW halt so aufgestellt, dass die Gelder für die Durchführung fast ausschliesslich extern beschafft werden müssen. Das Projekt an sich beurteilt der Stiftungsrat nach den präzisen Ausführungen der Autorinnen als **wertvoll und strategiekonform**. Im Anschluss an eine Grundsatzdiskussion zur realistischen Rollenverteilung bei der Finanzierung solcher Projekte, erklärte sich der Stiftungsrat bereit, die nachgesuchte **Unterstützung von Fr. 25'950** vollumfänglich zu bewilligen.

«**Präventive Wohnraumanpassung**». Thomas Ballmer (ZHAW) - in Vertretung von Verena Klamroth-Marganska – zeigte sich erfreut, dem Stiftungsrat nach Zusenden der detaillierten Unterlagen ein interdisziplinäres Projekt vergleichsweise **kurzfristig** vorstellen zu dürfen, welches sich im «Gesundheits-Raum Luzern» entfalten soll. Der Grund der Eile ist das Nutzen eines **Finanzfensters**, das sich in Richtung eines kurzfristig abrufbaren grösseren Betrags einer dritten Stiftung aufgetan hat. Die Traktandierung erfolgte ohne Zusage eines definitiven Entscheids, jedoch erscheint das Setting des Projekts aus naheliegenden Gründen durchaus reif zur Behandlung durch den SR. Allgemein gesprochen: Es geht den Autoren darum, «ein **interprofessionelles Angebot** zur Förderung von Autonomie, Lebensqualität und sozialer Partizipation älterer Menschen mit chronischen Erkrankungen zu entwickeln.» Beteiligt sind SPITEX Kriens, Zentrum für Ergotherapie Luzern und die ZHAW. In einem weiterführenden Projekt sollen ErgotherapeutInnen und SPITEX-MitarbeiterInnen geschult werden. Weiter soll eine gründliche Evaluation des Angebots erfolgen.



Interessant und praxisnah ist der **Einstieg** via SPITEX Hauswirtschaft & Betreuung (HWB), wobei das entstandene oder entstehende **Vertrauensverhältnis** zugunsten der Analyse und Konzeption weiterer präventiver Ergo-Massnahmen für den Klienten genutzt werden kann (dies im Gegensatz zum Projekt von Valens, das bei den Angehörigen ansetzt). Eher kritisch beurteilen einige SR-Mitglieder die «**Gesamt-Aufhängung**» des Projekts, das sehr grossen Aufwand für die **Vorbereitungsphase** betreiben muss, während die **praktische Erprobung** lediglich mit einer Fokusgruppe von 5 Klienten durchgeführt werden soll, dies aber wiederum sehr breit und mit vielen Stakeholdern diskutiert wird. Gewisse Bedenken bestehen auch, es würden im deutschsprachigen Raum nach und nach, ausgelöst durch unterschiedliche Berufsgruppen und Institutionen, fast deckungsgleiche Grossprojekte (hier immerhin mit Kosten von über Fr. 110'000) **regional verzettelt** entstehen. Es ginge bei diesen räumlichen Anpassungsfragen letztlich ja immer wieder um die Anwendung praktischer, recht gut bekannter Einzelmassnahmen (zum Beispiel auch bei der Pro Senectute) wie etwa geeignete Handläufe oder Treppenführungen. Andererseits steht der Stiftungsrat der **interprofessionellen** Zusammenarbeit - hier von Spitex über Ergotherapie bis hin zu Baufachleuten und Architekten - sehr positiv gegenüber, und der **Anteil der Stiftung** von Fr. 25'000 an den Kosten ist proportional vertretbar.

Im Anschluss an die Vorstellung und die Fragerunde zum Projekt verfestigt sich beim Stiftungsrat der Eindruck, dass das Projekt durchaus gute Chancen für die erwünschten Fortschritte bietet, diese aber in erster Linie im Bereich der **Bekanntmachung** der Resultate, der Konzeption und Durchführung von **Schulungen** und der viel breiteren **Evaluation** bei Klienten und Stakeholdern zu suchen und zu finden sind. Unter diesen Voraussetzungen sowie dem Wunsch, es möge sich Gelegenheit ergeben, die **Fokusgruppe** noch kräftig aufzustocken, stimmt der Stiftungsrat der **Ausrichtung von Fr. 25'000** zu.

«**Mehr als Lehm**» - **Vorhaben im Rahmen der Projektwerkstatt ZHAW**. Der Stiftungsrat hat vor einiger Zeit und im Sinne einer **ausserordentlichen** Einzelmassnahme dem Dozenten Josef Adam (Ex-SETZ) einen Pauschalbeitrag von Fr. 1'000 ad personam für die **Projektwerkstatt** des jeweiligen Bachelor-Studiengangs der ZHAW zur Verfügung gestellt. Der SR ging von der Annahme aus, dass er als Leiter am besten geeignet sei, den Einsatz dieses Zustupfs zu entscheiden bzw. zu koordinieren. Die Projektwerkstatt ist so etwas wie ein Schnupperprogramm zur Forschung.

2019 sind zwei Gesuche direkt bei der Stiftung eingegangen. Unbesehen der zwei aktuellen Entscheide braucht es deshalb für die Projektwerkstatt einen **Grundsatzentscheid** des Stiftungsrates für die kommenden Jahre bzw. Durchführungen. Dem Stiftungsrat liegt ein erster Antrag für die Unterstützung des Einzelprojekts «**Mehr als Lehm**» vor. Zwei Studentinnen darin um einen Beitrag bis zu Fr. 1'000 nachge-



sucht. Das Projekt möchte mit einer Gruppe von 6-10 Kindern und MigrantInnen gemeinsam einen **Lehmbackofen** planen, vorbereiten, erbauen und betreiben - und unter anderem ein Essen mit der Gruppe und den Eltern der Kinder durchführen. Es geht um die Schulung motorischer und sensorischer Kräfte, aber auch um Kommunikation über diverse Schranken hinaus. Das Projekt findet Anklang, der Beitrag ist bescheiden. Andererseits kennen wir weder die Position des Leiters der Projektwerkstatt noch den Inhalt der übrigen eingereichten Projekte. Der SR beschliesst deshalb, dass sich der Präsident mit Josef Adam austauscht und nach einer tragfähigen Lösung sucht. Grundsätzlich ist die Stiftung bereit, den jährlichen **Pauschalbeitrag von Fr. 1'000** bei Bedarf zu erneuern.

«**Rückeroberung eines Kinderalltags**» - im Rahmen der Projektwerkstatt ZHAW. Im Nachgang zur Sitzung gelangt ein zweites Gesuch an den Stiftungsrat, das zwar unter denselben Vorzeichen steht, aber betreffend **Einreicherin** und **Kooperationsansatz** eigenständig ist. Es ist ein «top down»-Projekt (initiiert durch eine Dozentin) und nimmt frühere Überlegungen des Stiftungsrats in vielerlei Hinsicht auf. Das Gesuch wird aus Zeitgründen einem Zirkularbeschluss unterstellt. Bei positivem Entscheid ALLER Mitglieder zur Ausrichtung von Fr. 1'000 wäre es demnach bewilligt.

Attraktiv ist die von der Dozentin geführte, direkte Zusammenarbeit mit der **Produktentwicklung (ZPP)** an der ZHAW. Die Dozentin und Studierende würden in erster Linie die **ergotherapeutisch** eruierten Bedürfnisse zur Wiedererlangung bzw. Erhöhung der persönlichen Mobilität eines mehrfach amputierten, vierjährigen Jungen (Folgen einer Meningokokkensepsis) sorgfältig erfassen und dann die **instrumentelle Umsetzung** durch die Konstruktion von Spezialvorrichtungen an Velo/Tretroller etc. in Auftrag geben und begleiten. Das Projekt nimmt sowohl den Gedanken der Stiftung zur vermehrten **Zusammenarbeit im Hause ZHAW** auf, wobei a) alle Seiten interdisziplinär profitieren können und b) gleichzeitig - angesichts der begrenzten finanziellen Mittel - Quellen für die Produktion genutzt werden, die um einiges **kostengünstiger** arbeiten als sonst. Die Mitglieder des Stiftungsrats äussern sich positiv zur **Einmaligkeit** dieser Eingabe trotz einiger Skepsis bezüglich der konsequenten Umsetzung unserer Haltung gegenüber der Projektwerkstatt. Man könne mit dieser Ausnahme leben (Dozentin als Einreicherin, Kooperation ZHAW, Anstoss für weitere Projekte). Die erforderliche **Einstimmigkeit** wird erreicht und das Projekt, deutlich als **Ausnahme** etikettiert, damit bewilligt.

«**GripAble Therapie-Roboter**». Verena Klamroth-Marganska und ihr polyvalentes Team stellen ihr Projekt neben der zuvor versandten ausführlichen Dokumentation nochmals mündlich vor, wobei es der Gegenstand erlaubt, interessante **praktische Demonstrationen** vorzunehmen. Die Studie zur «**Anwendbarkeit des GripAble-Therapie-Roboters**» für Patienten nach Handverletzungen beschreibt ein unter-



stützendes Therapie-Tool, das ErgotherapeutInnen verlässliche Inputs zu gleich mehreren Aspekten verschafft - zu verbleibender Handkraft, Ermüdungs- und Motivationskurven etc. Das Gerät ist präzise kalibrierbar und kommt beim Zielpublikum (auch bei Älteren) dank unterhaltsamer Spielkomponenten offenbar recht gut an. Die Möglichkeiten auf dem dazugehörigen «iPad» sind beileibe noch nicht ausgeschöpft - und dementsprechend auch die variablen Ansätze zur Analyse der Resultate nach verschiedenen Kriterien.

Handverletzungen sind häufig, verursachen **kostspielige Arbeitsausfälle**, und setzen im Rahmen der unfallchirurgischen und orthopädischen Rehabilitation durch Therapeuten unter anderem auf **Heimtraining**. Während in der Neurologie der Einsatz von Robotern bereits zu den gängigen Methoden gehört, ist dies in der Ergotherapie erst vereinzelt der Fall. Gerade deshalb braucht es wissenschaftliche Untersuchungen, um deren **Möglichkeiten im Therapieprozess** gültig aufzuzeigen und zu beschreiben. Es geht beim vorgelegten Projekt um die **Anwendbarkeit** («Usability»), die Akzeptanz und die Benutzerfreundlichkeit des neuen «GripAble»-Tools bei einer grösseren, diversifizierten Gruppe von Patienten. Zielvorstellung: **eine App**, die jedes beliebige Smartphone mit dem empfindlichen, gut adaptierbaren «Handdrück-Tool» verbinden könnte.

Der Stiftungsrat stellt sich Fragen zur optimalen **Positionierung** und zum **Stellenwert** der Resultate im Therapieprozess. Kurz: Der **Nutzen**, nicht das Tool müssen im Vordergrund stehen. Schliesslich bewegen ihn die qualifizierten, praktisch demonstrierten Auskünfte und Vorgehensweisen zum GripAble-Therapie-Roboter dazu, der **definitiven Vergabe** der nachgesuchten **Fr. 15'150** zuzustimmen.

Die Diskussion am Beispiel dieses technisch gut entwickelten und IT-basierten Hilfswerkzeugs weist jedoch über das Projekt hinaus auf **strategische Aspekte** hin, welche die Stiftung an ihrer bevorstehenden Strategie-Klausur für die zweite, möglicherweise bereits letzte Phase ihrer Aktivitäten beschäftigen könnten: Welchen **Anspruch** verbindet die Stiftung mit ihren Vergabungen jenseits der wissenschaftlichen Opportunität und Qualität an die ausgewählten Projekte? Wie interpretiert sie die **Ausweitung der Evidenzbasis** im Rahmen der angewandten Wissenschaften? Ist ein in sich stimmiges, **wissenschaftliches** Resultat (unbesehen der nachfolgenden positiven Veränderung des Berufsalltags der betroffenen ErgotherapeutInnen) schon ausreichend? Geben wir uns mit der Vermehrung des **Wissens** zufrieden? Oder braucht es ein stärkeres **Nachhaken** in mehreren zeitlich definierten Etappen (eigene **Evaluationen** übersteigen unsere Kräfte), ob sich die anvisierten Nutzenpotenziale neben der umfassenden Publikation in der Fachpresse **in der Berufspraxis** - zugunsten der Patienten - auch nachweislich niederschlagen? Sicher: Universitäten sind primär der Hort des Wissens, der Forschung und der Lehre. Was aber meint man wirklich mit **«angewandt»** und was bezweckt die Stiftung mit dem Einsatz ihrer Gelder, welche die SETZ dank solider und haushälterischer Arbeit (mithin mit der Praxis!) über Jahrzehnte geäufnet hat?



Mini Case Studies: a) Gesuch für ein Ergo-Tool; b) Wie weiter? Seit 2014 läuft der **Stiftungswettbewerb** zur besten Mini Case Study. Die Grundidee war die Erstellung einer attraktiven, kompakten, PR-Reihe zur Vielfalt und zum Nutzen der Ergotherapie. Diese hätte die Stiftung dann in verschiedenen Medien zu publizieren versucht. Leider ist das Echo beim **Zielpublikum**, nämlich den Ergo «überschaubar» ausgefallen. Nach vielen Jahren sind beim Stiftungsrat lediglich insgesamt zwei Beiträge eingetroffen. Der zweite Beitrag innert 5 Jahren beschäftigt sich mit der Entwicklung und dem Einsatz des «**ergo-pearl»-Spiralkissens**, das vor allem in der Dekubitus-Prophylaxe zum Einsatz gelangt. **Inhaltlich** entspricht der Beitrag den festgelegten Anforderungen. Er ist sorgfältig und mit Engagement verfasst. Leider genügt die **redaktionelle Aufbereitung** nicht den Vorgaben für eine Publikation in der Presse, eher einer ausgereiften Seminararbeit. Der Stiftungsrat einigt sich auch die Ausrichtung einer **Anerkennungsprämie** von 500 Franken. Die Empfängerin hat sich in aller Form bedankt: Der Betrag erlaube ihr nun den Besuch einer seit längerem aufgeschobenen Fortbildung. Nebenziel erreicht.

Der Stiftungsrat übernimmt anschliessend einstimmig den Antrag des Präsidenten, die Aktion «**Mini Case Studies**» nach 5 Jahren offiziell abzuschliessen und alle sie betreffenden Hinweise vom Netz zu nehmen. Den Link auf der Webseite ersetzt die Stiftung durch den Link zum neuen **AV-Medien-Archiv**.

Strategie-Klausur des Stiftungsrates vom Frühling 2020. Die Terminumfrage zur 2. Klausur nach 2012 im Flüfli-Ranft ergab eine Übereinstimmung beim Wochenende vom 4./5. April 2020. Vereinzelt wurde der zeitliche Aufwand zunächst zwar als eher gross beurteilt. Der Präsident weist darauf hin, dass der Anlass entspannt, möglichst ohne Ablenkung und Zeitdruck stattfinden müsse, um erfolgreich wiederum wertvolle, strategische Orientierungshilfe für die kommenden 6-8 Jahre dienen zu können.

Das Plenum entschliesst sich für einen kompakten Anlass von **Samstagmittag bis Sonntagmittag** (13.00h ab HB Zürich bis 12.00h ab HB Solothurn) mit einem gemütlichen, gemeinsamen Abendessen in der Region und jeweils fakultativem Mittagessen - je nach familiärer Einbindung. Gerne übernahmen die Mitglieder des Stiftungsrates den Vorschlag «**Solothurn**» des Neumitglieds Christina Schulze zwischen historischer Altstadt und dem Zentrum ZKSK, in welchem Christina arbeitet.

Der Präsident erwartet **Ideen und Themen** zur Gestaltung und zu allfällig einzuladenden Persönlichkeiten. Selbstverständlich sollen die zwischen 2010 und 2019 ausgesprochenen 35 **Vergabungen** sorgfältig aufbereitet, deren **Ausgewogenheit** anhand unserer interaktiven Projektabelle nach diversen Kriterien überprüft und die Möglichkeiten unserer **Qualitätskontrolle**, vor allem jedoch der praktischen Umsetzung und Anwendung der Resultate im **Berufsalltag**, hinterfragt werden. Ziel der Klausur ist entweder



eine vergleichbare «Strategic Chart» wie 2012 oder eine anderweitige Kurzdarstellung, welche die kommende **Orientierung** des Stiftungsrates «kurz, klar und wahr» umreisst.

Die Klausur musste wegen Corona leider auf den Herbst 2020 verschoben werden.

4. Ergo-Gipfel vom 7. März 2020 an der ZHAW. Bedingt durch Personal- oder Organisationsänderungen an der ZHAW ist die Stiftung gleich mehrmals angefragt worden. Die Präsenz der Stiftung soll im selben Umfang erfolgen wie bisher, d.h. der **Teilnahme von Fachleuten** aus der Stiftung am eigentlichen Programm einerseits und dem Einsatz unseres voll ausgerüsteten **Standes im Foyer** neben der Cafeteria andererseits (primär während der Eröffnung, der Mittagspause und bei Kursunterbrüchen).

Bisher waren sowohl die fachliche Teilnahme wie der Einsatz des Standes unentgeltlich - angesichts der Vergabungen an das Institut für Ergotherapie der ZHAW in Höhe von mehreren hunderttausend Franken. 2020 haben wir neu ein **Kursgeld** für die Fachpersonen (wie alle anderen BesucherInnen) im vollen Umfang zu entrichten. Der Anlass bleibt für uns jedoch sehr wertvoll, da sich ein erheblicher Teil unseres **Zielpublikums** dort einfindet.

Der Anlass wurde wegen Corona um ein Jahr verschoben.

Restfinanzierung von Marketing & Information beim EVS. Eine der ersten grossen Vergabungen der Stiftung ermöglichte 2011 dem Berufsverband EVS u.a. ein Präventionsprojekt zur **«Gesundheitsförderung»**. Aus verschiedenen Gründen übernahm der EVS seinerzeit die Kosten für dieses Projekt selbst. Man verständigte sich, die dafür gesprochenen Fr. 15'160 ausnahmsweise zugunsten des Marketing-Projekts «umzuwidmen». Der Stiftungsrat legte Wert darauf, diese Pendeuz abschliessen zu können.

Im Rahmen einer Besprechung vom 26.11.2020 überreichte EVS-Geschäftsführer, André Bürki, dem Stiftungspräsidenten Rechnungskopien einschlägiger Ausgaben aus den Jahren 2016-2018, und zwar im Umfang von **Fr. 45'492**. Der vereinbarte (umgewidmete) Zweck umfasst diverse Ergo-Folder in allen Landessprachen zu den Berufsfeldern, Qualitätsmanual EVS, Leistungsbericht, Leitbild, Berufskodex etc. Der Präsident beantragt dem Stiftungsrat zum Abschluss dieser alten Pendeuz, an die genannte Summe den **Betrag von Fr. 15'160** zu vergüten, also rund ein Drittel. Der Stiftungsrat stimmt dem nach der Sitzung allen Mitgliedern unterbreiteten **Zirkularbeschluss** einstimmig zu. Er hält bei dieser Gelegenheit fest, dass solche **«Umwidmungen»** inskünftig nicht mehr statthaft sind.



4. Neuorganisation der Geschäftsstelle; Erweiterung des Stiftungsrats

Die im Jahre 2017 umfassende **Reorganisation der Geschäftsstelle und ihr Domizilwechsel** sowie der neu konzipierte Aufgabenkatalog inkl. entsprechende Entschädigung für die Geschäftsführung hat sich im Berichtsjahr wiederum vorteilhaft ausgewirkt. So konnte die Auskunftsbereitschaft der Geschäftsstelle z.B. für die Begleitung von Äquivalenzverfahren weiter verstärkt werden. Die organisatorischen Grundlagen wurden verfeinert und komplettiert. Die Erreichbarkeit ist gut - die Auskunft via Webseite vielfältig und aktuell. Die ausgelösten Aktivitäten zum Thema **Archivierung** wurden koordiniert und entwickelten sich transparent und erfolgreich. Die erhöhte Kadenz und der grössere Detaillierungsgrad der Dienstleistungen dienen primär der qualitativ hochgehaltenen und zeitgerechten **Information und Vorbereitung** zu den reich befrachteten Stiftungsratssitzungen. Dadurch können in ihrer Funktion stark belastete Fachpersonen und weitere erfahrene Persönlichkeiten auch inskünftig **«im Stiftungsrat gehalten»** werden. Das beachtliche «Gesamt-Know-how» ist für komplexen Entscheide unersetzlich. Bereits hat sich auch die **massvolle personelle Vergrösserung** des Stiftungsrates positiv ausgewirkt, weil damit neue Fachbereiche, berufliche Erfahrungen und eine «jüngere Perspektive» erschlossen wurde.

5. Strategie 2020 bis 2028

Auch 2019 bewährte sich die im Verlaufe der intensiven **Strategieklausur des Stiftungsrates** vom 12./13. April 2013 in Flühli-Ranft mit Inputs externer Fachvertreterinnen aus ZHAW und EVS entwickelte Strategie. Allen Fragerunden mit GesuchstellerInnen und den anschliessenden Beratungen im Kreise des Stiftungsrates lag jeweils diese erarbeitete Strategie zugrunde, welche einen gültigen und umfassenden Kompass, gepaart mit der **nötigen Flexibilität**, darstellte. Dabei war allerdings das **persönliche Gespräch** mit den Autoren der Eingaben nicht nur unverzichtbar, sondern in der Sache durchwegs ergiebig.

Gleichwohl wurden 2017 - sozusagen bei Halbzeit - einige **Inhalte und sprachliche Details** der Strategie nachgeführt. Die im Vorfeld zwischen dem Präsidenten und SR-Mitglied Ursula Gubler erarbeiteten **marginalen Änderungen** wurden an der Sitzung des Stiftungsrates einstimmig **gutgeheissen**. Einige Pendenzen konnten mit der Hilfe von EVS und ZHAW bereinigt werden konnten. Nach wie vor bleiben **strukturelle Fragen offen**, deren Beantwortung jetzt in das Eigenprojekt zur Struktur der schweizerischen Ergotherapie einfliessen können.



Am Zeithorizont (2020 läuft die aktuelle Strategie ab) zeichnen sich zentrale Fragen zur **Schwerpunktbildung** der Vergabungen ab. Inwiefern soll bei schwindendem Stiftungskapital der heutige, vielfältige und differenzierte Kurs weiterverfolgt werden? Oder sollen - sozusagen als Schlusspunkt - einige gewichtige, **grosse Einzelprojekte** bevorzugt werden, etwa im Bereich der Volksschule oder im Alterssegment? Diese Fragen wurden 2019 intensiv diskutiert und teilweise vorentschieden. Als objektive Grundlage für das kommende Strategie-Seminar 2020 wurde die bisherige Tätigkeit der Stiftung (nach zahlreichen Gesichtspunkten) im Detail ausgewertet und übersichtlich dargestellt (vgl. dazu Traktandum 3).

6. Vermögensanlagen

Die Bewertung des Vermögens erfolgt bei den Wertschriften aufgrund der Börsenkurse vom 31.12.2019. Die Marchzinsen werden nicht aktiviert.

Der Marktwert der **Wertschriften** betrug gemäss den **Depotauszügen der ZKB** per 31.12.2019 insgesamt **Fr. 851'269**. Das **Stiftungskapital** stellte sich per 31.12.2019 auf **Fr. 780.565**.

7. Erläuterungen zu einzelnen Aktiven und Passiven

Die Vergabungen (Kerngeschäft der Stiftung) bzw. die effektiven Bezüge durch die Begünstigten erreichten 2019 im Vergleich zu 2018 mit **Fr. 124'531** einen im Quervergleich nochmals leicht höheren Wert. Die Vergabungen sind durch die Stiftung - das zeigt die Erfahrung - nur begrenzt planbar, da zahlreiche Gremien involviert sind, welche den Fortgang der Projekte - und damit der Auszahlungen - mitbestimmen. 2019 entwickelten sie sich aufgrund der eingereichten, guten Projekte stark. Die **Verwaltungskosten** haben sich aufgrund der Anpassung der Geschäftsstelle an die neue Situation grundsätzlich etwas erhöht, sind aber stabil.

Insgesamt ergibt sich für 2019 trotz ausgeweiteter Vergabungen im Quervergleich zu 2019 erfreulicherweise ein fast halbiertes **Rückschlag** von **Fr. 91'543**. Er entspringt dem Auftrag der Förderstiftung für ihre Vergabungen, wie sie im Stiftungs-Statut und den Richtlinien vorgezeichnet sind, wurde aber im



Vorjahr durch die ausgeprägte Baisse an den Börsen aufs Jahresende verschärft, während 2019 ein **sehr gutes Börsenjahr** war, von welchem die Entwicklung des Stiftungskapitals ausgiebig profitieren konnte.

Alle Detailangaben finden sich im beigelegten **Bericht der Revisionsstelle** zur eingeschränkten Revision der Stiftung für das Rechnungsjahr 2019. Die **Entwicklung der Vergabungen** wird im Detail aufgeführt.

8. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Kurs des Portfolio-Funds bei der ZKB wurde im März 2020 (wie praktisch alle Depots) vom branchenweise fast totalen Zusammenbruch der Wirtschaftstätigkeit infolge der Pandemie COVID 19 (Corona-Virus) hart getroffen, begann sich aber vergleichsweise rasch wieder zu erholen. Nach der Hausse (oder dem "Rally") Ende 2019 ist eine gewisse **Korrektur nach unten** per Jahresende 2020 zu erwarten. Da die Stiftung ihre Überlegungen auf einem Wirkungszeitraum von **mindestens noch 8 Jahren basiert** (Strategie 2020-2028), erwarten wir mittelfristig weiterhin eine insgesamt solide und berechenbare finanzielle Situation. Bisher sind wir in 10 Geschäftsjahren mit unseren Anlagen bei der ZKB für Stiftungen gut gefahren.

9. Übrige Angaben

Auch nach Abschluss des vollen 10. Geschäftsjahres ergeben sich aufgrund der Erfahrungen dieselben **strategischen Schlussfolgerungen**: Die wichtigste ist dabei, dass das Stiftungskapital erst zu rund 50% erschöpft ist, obwohl aus Sicht des SR durchaus mehr Mittel für Vergabungen zur Verfügung gestanden hätten (und eigentlich dafür vorgesehen waren). Damit wollten wir bei der Konzeption im Jahre 2009 vor allem der Dringlichkeit der **Ausweitung der Evidenzbasis** der jungen Hochschuldisziplin Rechnung tragen.

Die Gründe für diese Entwicklung sind nach wie vor:

- A. Es treffen weniger **strategiekonforme** Gesuche ein als erwartet.
- B. Die Realisierung erfolgreicher Gesuche verzögert sich **zeitlich** häufig (Instanzenweg, Mittelbeschaffung, personelle Ressourcen, Ethik-Kommission).



- C. **Personelle Wechsel** bei unseren Partnern führen gelegentlich zu einem Zwischenhalt der Aktivitäten (z.B. Neuorientierung von Forschungsschwerpunkten).

Der Stiftungsrat geht deshalb unverändert von einem zusätzlichen **Wirkungshorizont von mindestens 8 Jahren** aus, was bei der Anlage und der Risikostruktur des Stiftungskapitals zu berücksichtigen ist.

10. Beilagen

- Jahresrechnung und Revisionsbericht 2019, komplett
- Vergabungsjournal 1.1.2019 bis 31.12.2019 [auf der Geschäftsstelle ab 2010]
- Strategic Chart der Stiftung, revidiert per 2017 (Ausgangslage für Strategie 2020-2028)